

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wllh. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 73

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig. Kellame 40 Goldpfennig, Offertgebühren 10 Goldpfennig und Porto.

Halver
Montag, den 28. März

Erscheint wöchentlich 6 mal.
Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Des Landmanns Sonntagsblatt“ und „Herd und Scholle“

1927

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Der englische Votschaster ist im Auswärtigen Amt in Berlin wegen einer etwaigen Beteiligung Deutschlands an der Untersuchungskommission im italienisch-serbischen Konflikt vorstellig geworden.

* Dr. Edener erklärte, daß der Südamerikadenst mit „L. 3. 127“ spätestens im Herbst nächsten Jahres aufgenommen werden soll.

* König Alfons von Spanien erlitt einen Blutsturz und liegt krank danieder.

* An die Kantonesen in Nanjing ist ein Ultimatum gerichtet worden, das Leben und Eigentum der ausländischen Staatsbürger sicherzustellen.

Frühlingsgewitter.

Sobald die Schwalben sich zur Heimkehr rüsten, flattern auch immer wieder mit einer Regelmäßigkeit, die schon fast zu den geheiligten Überlieferungen der neuen Menschheitsgeschichte zu zählen ist, bestimmte Frühlingsgerüche durch die Welt. So stellt sich immer mit tödlicher Sicherheit aus dem schönen Italien sofort die beängstigende Meldung ein, daß der Versuch wieder seine unheimliche Tätigkeit begonnen habe. Wer also irgendwie die Möglichkeit dazu besitzt, wird sich stehenden Fußes eine Fahrkarte nach Neapel lösen, um dieses grandiose Naturschauspiel nur ja nicht zu versäumen — und sollte er, an Ort und Stelle angelangt, den feuerpeinenden Berg in tiefstem Frieden schlummernd antreffen, nun, so hat die überwältigende Schönheit des südlichen Frühlings den unruhigen Geistes eben rasch wieder zur Besinnung gebracht, und im übrigen werden die italienischen Fremden-gasthöfe, und was mit ihnen alles unter einer Decke steht, gewiß mit dem Ergebnis der vorsorglich ausgestreuten Schredensnachricht von Herzen zufrieden sein.

Dann ist da der sogenannte Nahe Osten, der Balkan, mit seinen mancherlei immer noch recht interessanten Völkern. Bis zum Ausbruch des Weltkrieges hatte Europa ein förmliches Auerd auf, daß dieser berückelte Wetterwinkel, sobald der Schnee auf den Bergen ins Schmelzen kam, in Bewegung geriet, um den weit vom Schuß abgelegenen Nationen ein mehr oder weniger angenehmes Gruseln beizubringen. Man kottetiert so lange mit der Kriegsgefahr, die von den Ufern der Dru oder der Sau her sich eines schönen Frühlingsanfangs plötzlich in Bewegung setzen müßte, bis, nach dem vergleichsweise harmlosen Vorspiel der beiden kleinen Balkankriege, die Furien des Weltbrandes wirklich mit einem Schläge entsefelt waren.

Seither aber sollte nun nicht wenigstens diese brodelnde Gefahrenquelle dank den „Ordnungen“ der sogenannten Friedensverträge und den unermüdlichen Anstrengungen des Völkerbundes ein für allemal verstopft sein? Ach nein, ein Wasserlein läßt sich wohl über Nacht austrocknen oder durch Sand zuschütten, aber ein toben-der Gebirgsbach spottet schließlich doch allen Bemühungen von Menschenhand. Und so fand der Alarmruf des italienischen Diktators wegen der von ihm behaupteten jugoslawischen Rüstungen, in oder gegen Albanien, ein tausendstimmiges Echo in ganz Europa. Kriegsgefahr auf dem Balkan, hieß es, ein neuer Waffengang um die Vorherrschaft an der Adria ist unausbleiblich, und wenn Frankreich und England nicht ihr Äußerstes ausbieten, um neues Blutvergießen zu verhindern, dann „schlidern“ wir abermals in einen Weltkrieg hinein, als wenn wir an den bitteren Erfahrungen des ersten noch nicht genug hätten.

Aber auch dieser Versuch scheint sich sehr rasch wieder beruhigen zu wollen. Die Gelehrten der diplomatischen Kunst sind sich zwar noch nicht darüber einig, wie sie der albanischen Krise beikommen sollen, und die Zeremonienmeister in Paris und in London streiten insbesondere noch darüber, ob es gestattet sei, zu der mit der Untersuchung der ganzen Verhältnisse zu betrauten überstaatlichen militärischen Kommission auch einen deutschen Fachmann heranzuziehen. Aber soviel sieht man immerhin schon: an dieser Etikettenfrage wird man schließlich den europäischen Frieden nicht scheitern lassen und wie der feuerpeinende Versuch wird auch der nicht minder vulkanische Versuch Herr Mussolini den Märchenzauber des dalmatischen Frühlings nicht weiter durch Kanonengebrüll und Flugzeugbomben zerstören lassen wollen.

Im Fernen Osten dagegen scheint sich der Sinn für die Herrlichkeiten des Wiedererwachens der Natur aus langem Winter Schlaf augenblicklich wirklich einigermaßen verfahren zu haben. Der chinesische Bürgerkrieg ist nun glücklich bis zum nahezu kampflösen Einzug der Kantonesen in die südliche Metropole des himmlischen Reiches geblieben; weitere Veranstaltungen der Sieger müßten indessen wegen unbandiger Regengüsse, die gerade nach vollbrachter Tat über Schanghai niedergingen, vorläufig wenigstens abgefaßt werden. Ist aber Zeit gewonnen, so kann man unter Umständen noch alles gewonnen sein. Schon hört man von nahezu herzlichen Bemühungen der englischen Machthaber, mit den neuen Herren der Stadt irgendwie ins Reine zu kommen; auch die Japaner geben ihnen zu verstehen, daß sie im Grunde der Seele sich eigentlich ihnen schon immer innig verwandt gefühlt hätten, und wenn das Glück gut ist, wird auch Amerika unter den Gratulanten nicht mehr lange fehlen, so sehr es sich sonst von allem, was mit dem Bolschewismus auch nur die entfernteste Verührung zu haben scheint, mit Zeichen äußerster Entrüstung fernhält. Dem Reinen ist eben alles rein und dem Guten alles gut. Ob es dem russischen Bolschewismus gelungen ist, die Zarenherrschaft durch eine bessere Kaiserin zu ersetzen,

Deutschland und der Balkankonflikt

Die Zusammensetzung der Untersuchungskommission.

Deutschland als Kontrollmacht auf dem Balkan?

Der italienisch-serbische Streit ist noch immer nicht gelöst, da jetzt Schwierigkeiten darüber auftauchen, wer die in Aussicht genommene Untersuchungskommission ernennen, wie ihre Zusammensetzung sein und in welcher Form sie ihre Enquete durchführen soll. Wie der „Matin“ aus Belgrad erfahren haben will, sollen in den nächsten Tagen die Militärattachés von England und Italien einzeln an der Grenze Untersuchungen anstellen, über die sie dann ihren Regierungen Bericht erstatten sollen. Dieser Vorschlag zur Lösung des Konflikts soll, wie das Blatt behauptet, sowohl von Italien wie von Jugoslawien angenommen worden sein. Mit großem Interesse wird die Entscheidung Deutschlands erwartet, ob es sich an der in Vorschlag gebrachten Untersuchung beteiligen wird.

Wegen dieser Beteiligung Deutschlands an der Untersuchungskommission ist, wie jetzt bekannt wird, der englische Votschaster in Berlin im Auswärtigen Amt vor-

stellig geworden. Allerdings sind bei der Unterredung des englischen Votschasters mit Staatssekretär von Schubert noch keine festen Vereinbarungen getroffen worden, da sich die ganze Angelegenheit noch immer im Stadium des Gedanken-austausches befindet. In Berliner politischen Kreisen neigt man jetzt der Ansicht zu, daß Deutschland sich an der Untersuchungskommission beteiligen wird, falls eine Aufforderung dahin ergehen wird und sowohl Italien als auch Jugoslawien ihre Zustimmung dazu erklären. Es wird betont, daß Deutschland sich als Großmacht einer solchen Aufforderung nicht entziehen könne, wenn es sich darum handelt, durch die internationale überparteiliche Aktion dem Frieden dienen zu können. Offiziell wird die Reichsregierung allerdings erst zu der ganzen Angelegenheit Stellung nehmen können, wenn die näheren Bedingungen, unter denen die Entsendung der Untersuchungskommission erfolgen soll, feststehen. Deutschland würde es sehr begrüßen, wenn an dieser Kommission auch Vertreter neutraler Mächte, wie etwa Schwedens oder Hollands, beteiligt sein würden.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß also die Frage der Entsendung und Zusammensetzung der Untersuchungskommission durchaus noch nicht entschieden ist.

und vor allem durch bessere moralische und wirtschaftliche Zustände zu verdrängen, ist heute noch eine heiklere strittene Frage. Sollte der chinesische Bolschewismus jetzt wirklich am Ziel seiner Wünsche angelangt sein und sich in dieser Nachstellung zu behaupten wissen, so kann man ihm nur wünschen, daß er das „himmlische“ Reich nicht in das Paradies verwandeln möge, das ihm die Moskauer Gewaltthaber zur gefälligen Nachahmung anzu-bieten haben.

Dr. Ch.

Politische Rundschau Deutsches Reich.

Neue Vollmachten für den Reichspartkommissar.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages fand ein Antrag Annahme, der neue Vollmachten für den Reichspartkommissar vorsieht. Danach sollen seine Gutachten auf Verlangen dem Reichstag vorgelegt und der Reichspartkommissar ermächtigt werden, sich vor dem Reichstag uneingeschränkt zu äußern. Angenommen wurde auch ein weiterer Antrag, worin der Reichspartkommissar ersucht wird, neben den persönlichen auch die sachlichen Anforderungen der Reichsministerien und ihrer nachgeordneten Behörden so rechtzeitig zu prüfen, daß die Ergebnisse dieser Prüfung bereits für die Beratung des Reichshaushalts 1928 vorliegen. Der Spartkommissar soll ferner feststellen, ob und in welchem Ausmaße Arbeitsgebiete, die zurzeit in den Ministerien bearbeitet werden, sich auf nachgeordnete Behörden übertragen können oder in einem Ministerium vereinigen lassen können.

Zumutungen in der Berliner Stadtverordnetenversammlung.

Zu schweren Schlägereien ist es in der Berliner Stadtverordnetenversammlung bei Beratungen eines demokratischen Antrages gegen die Straßendemonstrationen gekommen. Ein völksparteilicher Stadtverordneter wurde von Kommunisten tätlich angegriffen, worauf eine allgemeine Krawallerei entstand. Hierbei wurde auch mit Tintenfassern geworfen. Die Sitzung mußte unterbrochen werden. Die Vorgänge werden noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

Polen.

X Der polnische Sejm plötzlich von Pilsudski geschlossen. Pilsudski teilte dem Sejmpräsidenten Rataj mit, die Regierung habe beschlossen, den Sejm zu schließen, da die gegenwärtige Sitzungsperiode nur als Budgetsession gedacht gewesen sei. Die im Sejmgebäude weilenden Abgeordneten waren über den Regierungsbeschluss geradezu bestürzt. Man entschloß sich, den Dienstag zur Schließung des Sejms zu wählen.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Reichspräsident hat den neuernannten tschechoslowakischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Dr. Frantisek Chvalkowsky, zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens empfangen. Außerdem empfing der Reichspräsident den Reichsminister der Finanzen, Dr. Köhler, zum Vortrag über finanzpolitische Fragen sowie den Reichswehrminister Dr. Gessler.

Karlsruhe. Der Badische Landtag hat nach längerer Debatte den Gesetzentwurf betreffend Aufnahme einer Staatsanleihe von zehn Millionen Mark für Wohnungsbau und Zinsverbilligung für Kredite der Wohnungsbauverbände in erster und zweiter Lesung und damit endgültig angenommen.

London. Der „Manchester Guardian“ meldet aus Madrid, daß König Alfons von Spanien einen Blutsturz erlitten habe. Die Reise der spanischen Königsfamilie in der Karwoche nach Sevilla und der dortige Besuch der schwedischen Königsfamilie wurden abgefaßt.

Torino. Im Unterhause beschuldigte ein Mitglied den Führer der Opposition der Unterbringung geheimer Heeresfonds während des libanesischen Feldzuges. Dieser stürmische Ausbruch hervor. Es kam in den Wandbelangen zu Schlägereien, bei denen ein Mitglied ernstlich verletzt wurde.

Deutscher Reichstag.

(296. Sitzung.)

CE. Berlin, 25. März.

Ein Gesetzentwurf über die Prüfung der Verfassungsmäßigkeit von Vorschriften des Reichsrechts wurde dem Reichsausschuß überwiesen. An den Haushaltsausschuß ging eine zweite Ergänzung zum Haushaltsplan für 1927, die 2110

neue Beamtenstellen im Bereiche der Steuerverwaltung anfordert, damit die Finanzämter ihre Arbeiten erledigen können. Vorgelegt wurde dann die zweite Lesung des

Haushalts des Verkehrsministeriums.

Abg. Dietrich-Franken (Nat.-Soz.) erklärte, es sei bezeichnend, daß man sich über alle möglichen Kanalprobleme unterhalte und alles ängstlich vermeide, was die Verhältnisse bei der Reichsbahn und das Reichsbahngesetz betreffe. Das Wort „Nationalisierung“ sei ein verwerbliches Schlagwort, man habe damit die Wirtschaft soweit heruntergebracht, daß Millionen von Erwerbslosen auf der Straße liegen.

Abg. Ged-Mannheim (Soz.) lenkt die Blide auf den Rhein, der viel von den schweren Lasten der Kriegs- und Nachkriegszeit getragen habe. Der Güterverkehr sei außerordentlich zurückgegangen.

Abg. Meuthel (Dn.) verwies auf die Verkehrslage im Osten. Ostpreußen, Pommern und die Grenzmark fühlen sich bis heute in dieser Hinsicht vernachlässigt. Große väterländische und politische Ziele müßten hier im Vordergrund stehen.

Abg. Groß (Ztr.) bedauerte die Streichung der Mittel für den Nordkanal, während man große Summen für Kanalbauten im Norden Deutschlands bewilligt habe. Der Bau des Mittellandkanals würde eine schwere Gefahr bedeuten, wenn die Verkehrsverhältnisse in Schlesien nicht verbessert würden. Vom nationalen Standpunkt aus müsse für die Luftfahrt mehr getan werden als bisher.

Abg. Schuldt-Sieglitz (Dem.) bekämpfte die Absicht der Reichsbahn, die bestehenden Fahrpreiserhöhungen, besonders für Jugendfahrten, wieder aufzuheben und empfahl die Wiedereinführung der Kilometerbeste und anderer Vergünstigungen. Auch die Personalverordnung der Reichsbahn müsse dem Reichstag zur Verabschiedung vorgelegt werden.

Reichsverkehrsminister Koch

ging auf verschiedene Anfragen ein. Subventionen würden weder der Luft- noch der Seeschifffahrt als Fonds perdu gegeben. Die Luftfahrt würde in der Weise gefördert, daß den Leistungen des Reiches Gegenleistungen der Industrie gegenüberständen. Auch die deutsche Handelsflotte sei im Gegensatz zu anderen Ländern im wesentlichen auf sich selbst angewiesen. Wenn 1924 den Werften rückzahlbare Kredite zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit gegeben worden seien, so habe das mit Subventionen nichts zu tun. Es sei nur Kapital zu ermäßigten Zinsen zur Verfügung gestellt worden. Der Minister erklärte, daß auch ihn das Verhältnis zur Reichsbahn noch nicht befriedige. Es müsse dem der Vergangenheit noch mehr angeglichen werden. Manche Wünsche könnten wegen der Reparationslasten noch nicht bewilligt werden. Wie der Minister weiter ausführte, werden die Ausnahmetarife für die Jugend nicht aufgehoben. (Beifall.) Lohn- und Gehaltssteigerungen seien notwendig, aber die Reichsbahn habe keine Reserven, um sie zu decken.

Abg. Alpers (Deutsch-Hann.) trat für die tarifliche Gleichstellung der Unterwerferhöfen in der Fracht mit Bremen ein.

Abg. Steinfopf (Soz.) bedauerte das unentschiedene Auftreten des Ministers gegenüber der Reichsbahn.

Abg. Schmidt-Hannover (Dn.) behandelte die Frage des Luftverkehrs, auf gegnerischer Seite sollte man etwas großzügiger sein. Rund um Deutschland gäbe es 600 Fliegerstaffeln und etwa 8000 Kriegsflyerzeuge. Damit sollte sich der Völkerbund einmal beschäftigen.

Abg. Börner (Dn.) ersuchte um Förderung des Luftschiffbaues in Friedrichshafen.

Abg. Dr. Hummel (Dem.) beantragte, die vom Ausschuß geführten Mittel für den Mittellandkanal in voller Höhe wieder in den Etat einzusetzen.

Abg. Sinn (Ztr.) begründete eine Entschließung zugunsten des Barmstollenreviers bei Nachen und forderte eine Wasser-Verbindung dieses Gebietes zum Rhein. Damit schloß die Aussprache.

Einmütig angenommen wurde ein Antrag, der für Vorarbeiten zum Bau von Rheinbrücken in Ludwigshafen, Speyer und Mainz 50 000 Mark neu in den Etat einstellt. Ein Antrag der Sozialdemokraten und Demokraten auf Bewilligung von 2 Millionen für die Zeppelin-Edener-Spende wurde abgelehnt. Ebenso der demokratische Antrag auf Wiedereinführung der vom Ausschuß gestrichenen 20 Millionen für den Mittellandkanal. Im übrigen wurde der Etat nach den Ausschlußbeschlüssen angenommen. Schließlich wurde die Reichsregierung in einer Entschließung ersucht, für 1927 ein einheitliches Reichsbahnbauprogramm aufzusetzen. Damit war die zweite Beratung des Etats des Verkehrsministeriums erledigt und das Haus wandte sich der zweiten Beratung des Haushalts des Reichstags zu.

Der Etat wird genehmigt und das Haus vertagt sich.

Preussischer Landtag.

(265. Sitzung.)

tt. Berlin, 25. März.

Das Haus beginnt die erste Beratung der Novelle zum preussischen Ausführungsgesetz zum Finanzausgleich, die im

Turnen und Sport

Beilage zum Allgemeinen Anzeiger

60% Betriebsstoffersparnis beim Auto.

Eine aufsehenerregende Erfindung.

So alt wie der Automobilmotor selbst ist wohl auch das Bestreben, den Brennstoffverbrauch der Maschine zu vermindern. Besonders, wenn es sich um hochwertige Brennstoffe, wie Benzol oder Benzin oder deren Mischungen, handelt, hat man oft versucht, durch allerlei Zusätze, Luftregulierungen und andere Maßnahmen den Verbrauch dieser relativ teuren Treibmittel zu verringern.

Kürzlich hat ein Berliner Ingenieur einen Apparat konstruiert, der bisher jeder Prüfung durch Sachverständige standgehalten hat und nicht nur ein wirklicher Benzin-sparer ist, sondern nebenbei auch noch allerlei Vorteile aufweist, die besonders für den selbstfahrenden Herrn am Steuer mancherlei Annehmlichkeiten mit sich bringen.

Der neue Apparat ist auch von verblüffender Einfachheit der Konstruktion. Er besteht aus einer zylindrischen Aluminiumbüchse mit aufgesetztem Trichter.

Die Wirkungsweise des Sparapparates ist folgende: Durch den Trichter wird durch den Aufsaughub der Maschine in der üblichen Weise die Luft angesaugt, sie passiert mehrere Drahtnetze, die grobe Verunreinigungen auscheiden, und gelangt dann durch ein Führungsrohr in der unteren Büchse in eine ebenfalls durch Drahtnetze an beiden Enden abgeschlossene Chemikalien-trommel. Hier erfährt die angesaugte Luft ihre erste Veränderung. Diese Trommel wirkt nämlich ähnlich wie die bekannte Ansraubentrommel der im Kriege benutzten Gasmaske. Sie absorbiert die schädlichen Bestandteile der Luft, d. h. diejenigen Volumprozent, die bei der Verbrennung keine oder nur eine flüchtige Rolle spielen, nämlich den zu etwa 80 % in der Luft enthaltenen Stickstoff. Nur der reine Sauerstoff der Luft verläßt die Trommel. Dieser Sauerstoff bestreicht nun einen unter der Chemikalien-trommel angebrachten Heizwiderstand aus Platindrähten. Der Sauerstoff wird dort erwärmt, er findet seinen Weg weiter zum Vergaser und bildet dort ein hochexplosives Benzinsauerstoffgemisch, das von der Maschine mit Leichtigkeit verarbeitet wird. Es ist also möglich, auch bei kältestem Wetter, wenn der Wagen stundenlang im Freien gestanden hat, innerhalb weniger Minuten ein Anspringen des Motors zu erreichen, ohne daß man darum auch nur den Führersitz zu verlassen braucht. Man schaltet ganz einfach während einiger Minuten den Heizwiderstand ein, drückt dann auf den Starterknopf und die Maschine läuft sofort.

Aber noch eine weitere Eigenschaft weist die geheimnisvolle Chemikalien-trommel auf: in erwärmtem Zustande teilt sie von sich aus neben der Luftreinigung dem Gemisch noch ein weiteres gasförmiges Aggregat mit, das ähnlich dem Eisenkarbonyl das Klopfen der Maschine verhindert.

Die bisher gemachten Versuche ergaben ein sehr befriedigendes Ergebnis. So brauchte ein bei den Experimenten verwendeter Wagen unter Verwendung normaler Düsen im Durchschnitt 28 Liter auf 100 Kilometer, bei Verwendung des Sparapparates verbrauchte der gleiche Wagen auf der gleichen Strecke nur 16 1/2 Liter, bei Verringerung der Haupt- und Korrekturdüse des Vergasers bei gleicher Wagenschwindigkeit und gleicher Belastung sogar nur 13 1/2 Liter. Es ergab sich also eine Betriebsstoffersparnis von mehr als 60 %. Ein Lastwagen, der bisher, alt und abgenutzt, bis zu 80 Liter auf 100 Kilometer verbrauchte, läuft heute bei höherer Geschwindigkeit mit etwa 30 Litern. Die Einsparung reicht für eine Strecke von etwa 20.000 Kilometern.

Joseph-Maria Schwab.

Turn- und Sportlehrer.

Die Entwicklung von Turnen und Sport hängt nicht zum wenigsten von denen ab, die in Schule, Verein und Verband als Lehrer tätig sind. So nahe diese Erkenntnis eigentlich liegt, so fern sind wir noch von der Verwirklichung. Das gilt in starkem Maße von der Schule, das gilt leider auch immer noch von vielen Vereinen. Zwar hat die Zahl derer, die eine gute Vorbildung und Ausbildung für den Beruf eines Turn- und Sportlehrers genossen haben, zugenommen, auf der anderen Seite aber waren durch die schweren wirtschaftlichen Verhältnisse namentlich den Vereinen zahlreiche wertvolle Kräfte entzogen.

Es ist eins der vielen Verdienste des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen, daß er die durch die Kriegsverluste teilweise verursachte, durch den gewaltigen Aufschwung von Turnen und Sport erhöhte Not an Turn- und Sportlehrern frühzeitig erkannt und seine Arbeit in den ihm leider viel zu eng gezogenen Grenzen darauf eingestellt hat. Bald stellte sich denn auch der Bedarf ein. Verbände, Vereine, Stadtverwaltungen, Universitäten und Schulen verlangten immer dringlicher Turn- und Sportlehrer. Der Bedarf nach ihnen ist heute viel größer, als er durch die wenigen dafür in Frage kommenden Ausbildungsanstalten gedeckt werden kann.

Ist ja doch das Gebiet der Leibesübungen so vielseitig geworden, daß es, wenn man wirklich Tüchtiges leisten will, eines mehrjährigen Studiums bedarf. So muß sich z. B. jeder Student der Deutschen Hochschule für Leibesübungen auf jedem Gebiet wenigstens ein halbes Jahr lang betätigt haben und muß in den Hauptgebieten (Leichtathletik, Schwimmen, Spielen, Geräteturnen, allgemeine körperliche Ausbildung) einen bestimmten Leistungsgrad nachweisen. Ebenso muß sich jeder Student ein Sonderfach wählen, auf dem dann von ihm natürlich auch besondere Leistungen verlangt werden. Im übrigen sei erwähnt, um vielfach verbreiteten Irrtümern zu begegnen, daß sich die praktische Ausbildung der künftigen Turn- und Sportlehrer auf der Deutschen Hochschule für Leibesübungen zur wissenschaftlichen Ausbildung so verhält, daß die Studenten etwa sechsmal soviel praktische Unterrichtsstunden wie wissenschaftliche haben. Bereits nach einem Jahr werden sie zur Lehrarbeit herangezogen, für die ihnen Schulklassen sowie Lehrgänge zur Verfügung stehen. Mit solchen Turn- und Sportlehrern wird man Erfolg haben, da nur eine so intensive Ausbildung ihnen das Rüstzeug für ihren Beruf, die körperliche Leistungsfähigkeit und die Achtung ihrer Stellung, gewährleistet.

Zweckgymnastik.

Begriff und Ziele der Zweckgymnastik sind nicht neu, nur das Wort selbst ist ein Produkt der jüngsten Zeit und die Formen sind gegenüber früher anders geworden. Vielfach ist die Entwicklung vorteilhaft gewesen, es haben sich aber auch durch die Mannigfaltigkeit der Methoden, durch die jeder auf seine Weise und nach seiner Ansicht Zweck und Ziel erreichen wollte, allerhand Nachteile herausgebildet. Deswegen ist es notwendig, daß man wieder zum Ausgangspunkt der Zweckgymnastik, wenn wir uns einmal dieses Wort zu eigen machen wollen, zurückkehrt und das Gesamtgebiet der Leibesübungen auf ihre Wirkung hin untersucht.

Da muß man sich zunächst über die Ziele einig sein, welche man durch die Pflege von Leibesübungen erreichen will. Diese Ziele lassen sich ziemlich klar umreißen. Wir wollen die körperliche Entwicklung vom Kind an fördern, wollen durch in jeder Hinsicht erforderliche und erprobte Gymnastik schädlichen Einflüssen auf den Körper entgegenwirken, wollen der beruflichen Tätigkeit einen Ausgleich schaffen, den durch die tägliche Arbeit angepannten und ermüdeten Nerven Erholung gönnen und wollen schließlich durch Turnen, Sport und Spiel in jedem Menschen wieder den Sinn für die Natur, die Freude am Leben als etwas Schönes wecken.

Sieht man diese Ziele klar vor sich, so wird man auch leichter die Wege finden, die zweckentsprechend hinführen. Daß viele Kräfte hierbei zusammenwirken müssen, um Vorbildliches zu schaffen, ist natürlich. Es genügt heutzutage für einen Turn- und Sportlehrer nicht mehr, daß er nur an Hand irgendeines Leitfadens gewisse Übungen zeigen kann und nachmachen läßt. Es steht zuviel auf dem Spiel, als daß jeder tun und lassen könnte, was ihm gerade am besten gefällt oder zusagt. Ein gewisses Abweichen von der geraden Linie ist ohnehin schon dadurch bedingt, daß man der Veranlagung und Reigung des einzelnen ebenso Rechnung tragen muß, wie es notwendig ist, auf wirtschaftliche, soziale, berufliche Verhältnisse Rücksicht zu nehmen. Dazu kommen die weiteren Unterschiede des Alters und des Geschlechts sowie die verschiedenen Ausbildungsstufen, in denen sich jeder jeweils befindet. Alles das muß wohl erwogen werden, um auf der Grundlage einer Rationalisierung der Leibesübungen erfolgversprechende Zweckgymnastik zu treiben.

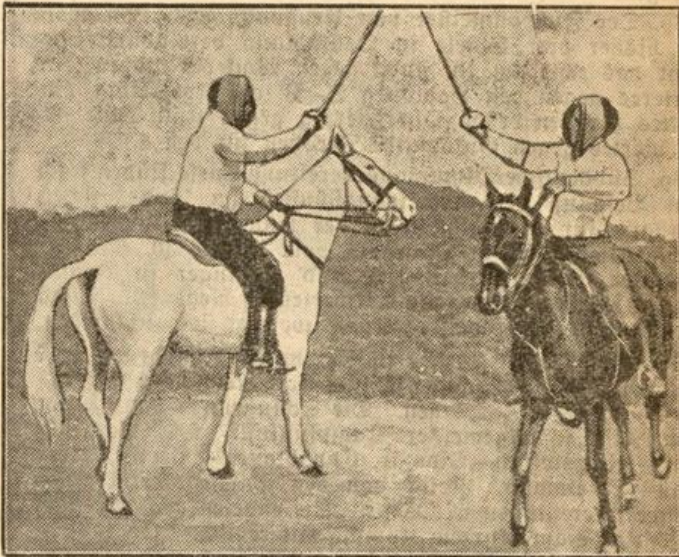
Meier schließt den Winter.



Wie ist das nun mit diesem Winter? Aus? — Oder kommt noch was dahinter? Herr Meier sagt sich ganz verdrossen: „Mir Wurscht! — Für mich ist er geschlossen! Man hat ja doch für Wintersport Zeit kaum noch Orte — nicht mal Wörte. Es will ganz absolut nicht schmecken. Es gibt's nur in Konditorien. Schweiftriefend zieh' ich drum nach Hause und mach' bis Mitte Juli Pause. Wird's im August dann endlich frieren, Sieht wieder mich die Welt auf Eisern. Einsteilen mach' ich zu den Laden Für Wintersport — ich geh' jetzt buden!“

Fechten zu Pferde.

Eine neue Art des Fechtens wurde kürzlich in Newyork gezeigt. Der spanische Fechter Juan Romero



und Amerikas Fechtmeister Louis Senac kreuzten im Newyorker Zentralspark zu Pferde die Klingen.

Berufstätige Frau, treibe Sport!

Das Leben bringt es mit sich, daß gerade heute die Frau, der körperliche Arbeit weniger zuträglich ist als dem dazu geschaffenen Manne, verhältnismäßig mehr oder ebensoviele arbeiten muß wie dieser. Welche Frau oder welches Mädchen sitzt nicht von morgens bis abends im Bureau, in der Werkstatt oder in der Kuchentube? Jeder Mensch weiß heute, daß alle Arbeit es unbedingt nach sich zieht, andere Bewegungen zu machen, um die Körperteile sich ausarbeiten zu lassen, die bei der Arbeit vernachlässigt werden.

Speziell die Frau ist mehr den Berufsschädigungen ausgesetzt als der Mann. Das beweist vor allem die Krankenkasse, die von ihren weiblichen Mitgliedern bedeutend mehr in Anspruch genommen wird als von den männlichen. Die Frau ist eben weniger widerstandsfähig als der Mann.

Es ist selbstverständlich, daß hierfür ein gewisser Ausgleich geschaffen werden muß! Und deshalb muß es für die Frau heißen: Hinein in die Turn- und Sportvereine. Aber nicht jedes weibliche Wesen kann Turnen und Sport in dem Maße betreiben, wie es eigentlich unbedingt nötig wäre, und deshalb wollen wir einige Winke geben, wie die werktätige Frau ihren Körper trotz schwerer und schwerster Arbeit gesund erhalten kann.

Da ist vor allen Dingen darauf hinzuweisen, daß das Gehen zur Arbeitsstätte, wenn irgend möglich, unerlässlich sein müßte. Scheut euch nicht, den Weg zu Fuß zu machen. Nichts ist für den Körper besser, als des Morgens eine halbe Stunde Fußweg. Und wenn es geht, auch den Heimweg zu Fuß.

Kopfschmerzen, die ewige Plage der Frau! Wie sind sie zu beseitigen? Durch Übungen, die den Kumpf beschäftigen. Durch Kumpfbeugen. Der Blutandrang zum Gehirn wird dadurch abgeleitet und die Kopfschmerzen verschwinden. Es ist ja alles so einfach, aber dennoch wird es nie genügend beachtet. Die liebe Bequemlichkeit ist ja so groß!

Morgens nach dem Aufstehen und abends vor dem Schlafengehen bei geöffnetem Fenster einige gymnastische Übungen und ihr sollt sehen, ihr werdet andere Menschen! Versucht's!

Ranusegelei.

Der deutsche Ranusegelesport ist noch verhältnismäßig jung, seine Anfänge lassen sich bis in die Zeit um 1886 herum zurückverfolgen. Zunächst noch stark unter englischem Einfluß stehend, machten sich nach und nach auch deutsche Konstrukteure daran, Segellanzen zu konstruieren. Zu allgemeinerer Begeisterung für diesen Sport wollte es aber nicht kommen. Erst mit der Gründung des Deutschen Ranuverbandes im Jahre 1914 begann das Interesse für die Ranusegelei sich zu regen. Den Verbandesegellern gelang es in verhältnismäßig kurzer Zeit, die in den verschiedenen Kreisen des Verbandes verstreuten Segler heranzuziehen und für die Regattatätigkeit zu interessieren. Auf den Verbandstagen wurden einheitliche Bootklassen geschaffen und denselben eine jeweilige Gültigkeitsdauer von vier Jahren gegeben. Um allen Seglern in den verschiedenen Revieren — Unterelbe, Oberelbe, Niederrhein, märkische Seen usw. — gerecht zu werden, wurden Segellanzen von 5, 7 1/2, 10 und 13 Quadratmeter, dazu Segellanzen von 5 und 7 Quadratmeter Segelfläche in einheitlichen Abmessungen geschaffen. Durch Schaffung einer internationalen 10-Quadratmeter-Klasse wurde den Seglern auch die Möglichkeit einer internationalen Betätigung in Verbindung mit Schweden, Dänemark, mit der Tschechoslowakei und mit Österreich gegeben, mit welchen Ländern der Deutsche Ranuverband internationale Vereinbarungen traf.

Bei den Vorzügen der Ranusegelei ist die gute Entwicklung, die sie genommen hat, nicht erstaunlich. Betrachten wir zunächst einmal die Sicherheit des Segellanzen. Durch genügende Eindeckung ist es gegen das Vollschießen stark geschützt und wird daher noch gut seinen Kurs durchhalten können, wenn die offene Zelle schon ans Weidrehen denkt. Durch Einbau entsprechend großer Luftkissen wird es vor dem Wegsinken bewahrt. Bei einsetzender Flaute ist es noch leicht paddelbar. Durch das leicht mögliche Auf- und Abtafeln, bei gleichzeitiger Verstaumungsmöglichkeit aller Tafelanteile innenbords, ergibt sich ein schnelles und sicheres Alarmachen und Außerdienststellen. Der Vorzug der Billigkeit ist weiter sehr wesentlich. Infolge seines geringen Tiefganges gestattet es ein Befahren der leichtesten Gewässer und ein Landen an jeder geeigneten Stelle.

Nah und Fern.

○ **Erschütternde Familientragödie.** Einen tragischen Abschluß fand ein zerrüttetes Familienleben im Norden von Berlin. Dort wurde der 27 Jahre alte, von seiner Ehefrau getrennt lebende Reichsbahnangestellte Kurt Wollenberg mit seinen drei Kindern, dem fünfjährigen Herbert, dem dreijährigen Harry und der vier Monate alten Grifa, sowie der in derselben Wohnung wohnenden 28jährigen Ehefrau Charlotte Drieschner mit Gas vergiftet aufgefunden.

○ **Zwei Kinder beim Spielen verschüttet.** In dem stillgelegten Tagebau der Braunkohlengrube „Neuglück“ bei Reib hatten sich mehrere Kinder ein Loch gegraben, in dem sie spielten. Plötzlich rutschte die Erde ein und begrub zwei zwölf Jahre alte Knaben. Nachdem Hilfe sehr bald eintraf, konnten die Wiederbelebungsversuche keine Rettung mehr bringen.

○ **Vor Schreck gestorben.** In einer Zahnbürstenfabrik in Plauen (Vogtland) brach ein großes Feuer aus, das in den leicht brennbaren Gegenständen (Zelluloid) reiche Nahrung fand. Ein alter Mann, der dem Brande zusah, wurde, wahrscheinlich infolge von Schreck über die heftigen Explosionen, die bei dem Brande erfolgten, vom Schläge getroffen.

○ **Eine ganze Familie tot in den Betten aufgefunden.** In der Wohnung des Kalkgrubenbesizers Desch in Gleichenbach wurden der Vater, die Stiefmutter sowie das dreijährige Stiefkinderchen tot aufgefunden. Die gerichtliche Untersuchung ist im Gange.

○ **Bruderstreit mit tödlichem Ausgang.** In Viernheim bei Lampertheim trafen sich die beiden in Mannheim beschäftigten Brüder Georg und Ferdinand Martin auf der Straße und gerieten wegen Familienangelegenheiten in einen heftigen Wortwechsel. Im Verlaufe des Streites verletzte der jüngere Georg seinem Bruder mit dem Messer einen Stich in den Hals, an dessen Folgen der Betroffene bald darauf starb.

○ **Verhaftung eines Reparationswindlers in Paris.** Der Kaufmann Alfred Nebus, der viele Geschäftsleute im Ruhrgebiet für angebliche Reparationslieferungen mit Provisionsvorauszahlungen geschädigt hatte, ist wegen Kohlenbeschreibungen in Paris verhaftet worden. Der Wert der verschobenen Kohlen soll sich auf 500 000 Franc belaufen.

○ **Verhaftung eines Defraudanten.** Der Senatsangehörige Johann Brüsberg aus Danzig wurde verhaftet, weil er für die Steuerverwaltung bei Steuerpflichtigen in Oliva 2000 Gulden fassiert und nicht abgeliefert hatte. Brüsberg wurde sofort aus seiner Stellung entlassen und der Kriminalpolizei zugewiesen.

○ **Der Ministerjohn als Betrugschwindler.** Der Sohn des früheren belgischen Kriegsministers Awaert, der unter dem Namen Pruvost Betrugschwinderei und Betrugschwindel beging, wurde in Paris verhaftet. Er hatte sich zuletzt mit einer siebzehnjährigen Verkäuferin verlobt und war mit ihr wenige Stunden vor der Hochzeit geflüchtet.

○ **Zyklonverheerungen in Sibirien.** Ein Zyklon wütete bei Nowosibirsk, Omsk, Tomsk und Altai. Hausdächer wurden weithin durch die Luft getragen. Die Züge erlitten Verspätungen von zwölf bis zwanzig Stunden. Die Stadt Tomsk ist völlig ohne Licht. Die Zahl der Opfer ist noch unbekannt.

○ **600 Häuser durch Feuer zerstört.** In Rangoon entstand durch einen Brand in der Küche einer Kaserne ein großes Feuer, wodurch 600 Häuser zerstört wurden. 3000 Menschen sind obdachlos. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Bunte Tageschronik.

Hannover. Das dreijährige Töchterchen eines Formers fiel beim Spielen in den Kanal und ertrank vor den Augen der Mutter, die, vom Herzschlag getroffen, gleichfalls ins Wasser stürzte und ebenfalls den Tod fand.

Lausitz. Das auf dem Rückflug Wien-Berlin befindliche Verkehrsflugzeug hat auf dem Kamm des Erzgebirges bei Zinnwald eine Notlandung vornehmen müssen. Passagiere und Führer sind unverletzt.

Bauhen. Die Pulsnitzer Bank in Pulsnitz bei Bauhen mußte ihre Zahlungen einstellen, weil sie durch schlechte Geschäftsführung einen Verlust von 217 000 Mark erlitten hat.

Basel. Der Schweizer Afrikaflieger Walter Mittelholzer ist in Begleitung der beiden wissenschaftlichen Mitarbeiter, Oberleutnant Gouzy und Dr. Heim, in Zürich wieder eingetroffen.

Kongresse und Versammlungen.

○ **Tagung des Deutschen Diakonieverbandes.** Der Deutsche Diakonieverband hat seine Vertretertagung in Berlin abgehalten und kann auf eine erfreuliche Entwicklung im vergangenen Jahre zurückblicken. Aktuelle Fragen der Erziehung, der Wandererfürsorge, des Gemeindefriedens und der Jugendfürsorge wurden erörtert, die zeitgemäße Ausbildung der künftigen Diakone und Wohlfahrtsarbeiter besonders eingehend behandelt. Mit Genugtuung wurde festgestellt, daß das in der Verfassung vorgesehene Kirchengesetz für die Gemeindebeamten auf der kommenden Generalsynode vorgelegt werden soll. Der Verband konnte im vergangenen Jahre drei neue Brüderhäuser einweihen und die Ausbildung des Nachwuchses fördern. An Stelle des bisherigen Verbandsvorsitzenden, Pastor Bunte, wurde der Vorkämpfer der Reinhold Diakonienanstalt, Pastor Büchel, gewählt.

Aus dem Gerichtssaal.

○ **Heinrich Ellarz erkennt sein Gefängnisurteil an.** Ein überraschend vorzeitiges Ende nahm die Verurteilung in dem Strafverfahren gegen den bekannten Kaufmann Heinrich Ellarz, die seit dem 3. Februar vor der Großen Strafkammer des Landgerichts I Berlin verhandelt wurde. Bekanntlich war Heinrich Ellarz unmittelbar vor der Verurteilung wegen Verdunklungsgefahr in Haft genommen worden, weil das Gericht den dringenden Verdacht hatte, daß er die Zeugen zu beeinflussen suche. Nachdem das Gericht einen Haftentlassungsantrag erneut abgelehnt hatte, gab der Verteidiger die Erklärung ab, daß sich der Angeklagte nunmehr genötigt sehe, seine Verurteilung gegen das Schöffengerichtsurteil zurückzunehmen. Damit ist das Urteil gegen Heinrich Ellarz, der wegen Betruges teilweise in Tateinheit mit Untreue und Erpressung zu 1½ Jahren Gefängnis und 50 000 Mark Geldstrafe von der ersten Instanz verurteilt worden ist, rechtskräftig geworden. Ellarz wurde aus der Haft entlassen.



Eine Fahrt nach Lüdenscheld.

um bei SCHWERIN Kleidung für Herren und Knaben einzukaufen — lohnt sich immer

Nur in meinem großen Spezialhaus finden Sie stets die beste Auswahl. Sämtliche Frühjahrsgewandstücke sind eingetroffen. Die Qualität meiner Kleidung und meine überall bekannt niedrigen Preise werden auch Sie veranlassen, bald bald Ihre Einkäufe bei mir zu machen. Also Ich erwarte Sie!



Schwerin

Erstes und größtes Spezialhaus für gute Herren-Jünglings- und Knabenkleidung

○ **Sühne einer Brandstiftung.** Das Schwurgericht Neustrelitz verurteilte nach zweitägiger Verhandlung den 31jährigen Schlächtermeister Walter Friedrich in Neubrandenburg wegen vorsätzlicher Brandstiftung und Versicherungsbetruges zu zwei Jahren Zuchthaus. Die Verurteilung erfolgte auf Grund eines umfangreichen Indizienbeweises. Der Anklageverteiler hatte sechs Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust beantragt. Die Aufhebung des Haftbefehls wurde abgelehnt. Das Feuer war seinerzeit sehr schnell bemerkt worden, so daß nur ein Bett und der Inhalt einer Schrankkubade verbrannten. Nach Überzeugung des Gerichts hat der Verurteilte in der Nähe des Brandherdes zwei Gasbühnen geöffnet, um eine Gasexplosion herbeizuführen.

○ **Deutsche Redakteure vor einem französischen Militärgericht.** Vor dem französischen Militärpolizeigericht in Trier standen die Redakteure Schort von der Trierischen Landeszeitung und Burger vom Trierer Volksfreund, weil sie gegen Ende Januar in ihren Blättern eine Nachricht des Bundes der Alten des 5. Garde-Grenadier-Regiments veröffentlicht hatten, in der zu einem Begrüßungsabend und zu einer Gefallenengedenkfeier eingeladen wurde. Die Angeklagten bestritten vor Gericht, daß derartige Notizen unter das Verbot der Rheinlandkommission fallen könnten. Das Gericht verurteilte nach längerer Beratung: Die Angeklagten haben sich durch die Veröffentlichung der Notiz eines Verstoßes gegen die Ordonnanz 308 der Rheinlandkommission schuldig gemacht und werden daher mit der Mindeststrafe von je einer Reichsmark bestraft.

○ **Die estländischen Kommunistenprozesse.** Im Dorpaten Spionageprozeß gegen die kommunistische Spionageorganisation im Ratschgebiet sind fünf der Angeklagten freigesprochen worden. Unter den Freigesprochenen befindet sich auch ein Abgeordneter der russischen Fraktion des estländischen Parlaments. Es sind Gefängnisstrafen in Höhe von acht Jahren verhängt worden.

○ **Zubilligung einer Entschädigung für Landgerichtsdirektor Jürgens.** Das Schwurgericht beim Landgericht III Berlin hat dem Antrag Dr. Werthauers, des Verteidigers des Landgerichtsdirektors Jürgens, stattgegeben und Jürgens für unschuldig erklarte Untersuchungshaft eine Entschädigung zu gewähren. Bisher steht noch nicht fest, wie hoch die Summe ist, die Jürgens fordern will. Wie verlautet, will Landgerichtsdirektor Jürgens nach seinen bisherigen Äußerungen auf jeden Fall weiter im Richteramt verbleiben.

○ **Eine Tat nach elf Jahren geführt.** Der Feldarbeiter Gerres, der angeklagt ist, vor elf Jahren seine Frau ermordet zu haben, wurde in Düsseldorf zum Tode und zu dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

○ **Eine Rase ist 325 000 Franc wert.** Vor der Pariser Strafkammer wurde ein Entschädigungsprozeß eines Pariser Mannequins verhandelt. Die junge Dame hatte bei einem Automobilunfall ihre Rase verloren. Das Gericht sprach ihr einen Schadenersatz von 325 000 Franc zu und hat damit einen Rekord für Frankreich aufgestellt.

○ **Revision im Sokrates-Prozeß.** Ein Athener Rechtsanwalt hat beim höchsten griechischen Gericht beantragt, daß der Prozeß gegen Sokrates aus dem Jahre 399 v. Chr. revidiert wird. Nach anfänglicher Ablehnung will das Gericht jetzt auf die juristischen Gründe des Anwalts näher eingehen.

○ **Dreieinhalb Jahre Zuchthaus wegen versuchten Mordes.** Das Magdeburger Schwurgericht verurteilte den Pferdepfleger Anton Mazur aus Jelfar, der im November vorigen Jahres versuchte, seine Geliebte durch Arsenlösung zu vergiften, zu dreieinhalb Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust.

○ **Wegen Unterschlagung verurteilt.** Wegen Unterschlagung bei der Kugelenkreiskommunallasse hatte sich vor dem Großen Schöffengericht in Straßburg der Kreiskommunallassenbank Witte aus Bergen zu verantworten. Bei der Rasse war ein Fehlbetrag von 30 000 Mark festgestellt worden. Witte wurde zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und Aberkennung der Fähigkeit zur Verrichtung öffentlicher Ämter auf die Dauer von drei Jahren verurteilt.

○ **Im Mordprozeß Wilms ist die Beweisaufnahme geschlossen.** Der Mittwoch war Verhandlungsfrei, am Donnerstag beginnen die Plädoyers, am Sonnabend wird das Urteil erwartet.

○ **Der Sommerfelder Mordprozeß.** Vor dem Schwurgericht (Landgericht) in Guben beginnt Donnerstag der Prozeß gegen die beiden jugendlichen Sommerfelder Raubmörder Sommer und Liebreich, die, wie noch erinnert sein dürfte, in der Nacht vom 31. Januar zum 1. Februar das Kaufmanns Ehepaar Eschente in Sommerfeld ermordeten und beraubten. Durch das umsichtige Arbeiten der Berliner Kriminalpolizei wurden die Spuren der Flüchtigen bald entdeckt und Sommer konnte in München am 6. Februar, sein Komplize Liebreich am 8. Februar in Kiel verhaftet werden. Seit dem 11. Februar befinden sich beide in Guben in Untersuchungshaft.

○ **Eisenbahntransportgefährdung.** Das Schöffengericht in Heilbronn verurteilte den 21 Jahre alten Arbeiter Friedrich Koch aus Cronau, Oberamt Warbach, wegen Transportgefährdung zu einem Jahr Gefängnis. Koch hatte aus Übermut zwei Viehen über die Gleise auf einer Brücke der Württembergbahn gelegt. Ein Unglück wurde durch die Aufmerksamkeit eines Bahnführers verhindert.

Offene Stellen

Stellenwechsel

Stellenvermittlung

für alle besseren weiblichen Berufsarten in Haus, Familie und Schule (auch für männliche Berufe).

Die Anzeigen-Aufnahme für das bekannte Familienblatt

Daheim,

das über ganz Deutschland und angrenzende Gebiete stark verbreitet ist und Angebot und Nachfrage rasch und sicher zusammenführt, befindet sich in unserer Geschäftsstelle:

Halver, Kirchstraße Nr. 5.

Das Publikum hat nur nötig, die Stellen-Anzeigen (Angebote oder Gesuche), Pensions-Ankündigungen und Gesuche usw. bei uns abzugeben und die Gebühren (kein Aufschlag) zu entrichten. Die Expedition erfolgt prompt und vertraulich, ohne Spesen für den Besteller, dem wir damit jede weitere Mühewaltung abnehmen.

Die Anzeigenpreise im Daheim sind im Vergleich zur großen Auflage niedrig und betragen gegenwärtig für die einseitige Druckzeile (7 Silben) für Stellen-Angebote 80 Pfg., Stellen-Gesuche 60 Pfg., übrige kleine Anzeigen Rm. 1.—

Wir empfehlen, die Anzeigen möglichst frühzeitig aufzugeben.

Die Geschäftsstelle

Allgemeiner Anzeiger, Halver.



Der Kauf

einer Wringmaschine ist im höchsten Maße Vertrauenssache. Wie alle unsere Erzeugnisse, so fertigen wir auch Wringmaschinen nur in einer Qualität an, und zwar der allerbesten. Unsere Wringwalzen haben wirklich hochwertige Gummi-Begüge. Der Querbalken besteht aus Eschenholz, An- und Ablaufbrett aus Ahornholz, die Lager aus Pockholz und die Eisenteile sind rostfester verzinkt (nicht etwa verzinkt).

Original-Miele-Wringer

sind dabei außerordentlich preiswert.

Mielewerke Aktiengesellschaft

Gütersloh/Westfalen.

Zu haben in den einschlägigen Geschäften!

Empfehle mein reichhaltiges Lager in modernen

Tapeten

zu billigen Preisen.

Ferner

Lacke - Oelfarben.

Ferner meine Abteilung in

Haushaltungsgegenstände

Garlengeräte

4- u. 6-eckigen Zaundraht.

G. Willuweit,

Brügge,

Fernsprecher 1382.

Rasier-

Apparate
Klingen
Messer
Kästen
Näpfe und
Pinsel

Haarschneidemaschinen

empfehlen

Wilh. Bell jr., Halver.

Spanische Regierung haben dazu geführt, daß Spanien in Form von Subventionen für ausgeführte Fabriken die Mittel zur Schaffung der Hafenanlagen in Sevilla hergibt und im Falle einer Einstellung des Fahrbetriebes die Aufwendungen vergütet. Da ähnliche Abkommen mit Argentinien, und später wahrscheinlich auch mit anderen südamerikanischen Regierungen zu erwarten sind, ist die Durchführung des großen Planes damit endlich gesichert.

Die spanische Gesellschaft wird zunächst vom Luftschiffbau Zeppelin das im Bau befindliche Luftschiff „L. 3-127“ chartern. Das Schiff wird alle drei Wochen eine Fahrt hin und zurück ausführen. Es werden etwa 15 000 Kilogramm Nahrungsmittel hierauf auf jeder Fahrt befördert werden können, die zum größten Teil in Post und Paketen, zum geringen Teil in Passagieren bestehen. Die Fahrtdauer wird nach Südamerika 75 bis 80 und zurück etwa 96 bis 100 Stunden betragen gegenüber 16 Tagen Reise- dauer zur See.

Vokales und Provinzielles.

Salver, den 28. März 1927.

Offenbarung des Höchsten.

1. Mos. 32, 27: Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn.

Vor hundert Jahren hat Ludwig van Beethoven die Augen geschlossen. Er war ein Prophet, einer, der die göttlichen Offenbarungen aussprach, nicht in Worten, sondern durch die Töne der Musik. Er selbst hat seine Musik als Offenbarung Gottes hingegenommen. Das gab ihm seinen Stolz: im Dienste Gottes schaff ich, um die Menschen zu segnen. Das gab ihm seine Demut: gegen ihn, den Ewigen, ist alles, was wir schaffen, klein. Sein Leben war eine große Kette von Leiden, aber eben im Leiden reifen ja die reichsten Früchte. Neben anderen Enttäuschungen und Bitternissen war das schlimmste für ihn, daß er allmählich schwerhörig und dann ganz taub wurde. Und das ist für den das fürchtbarste, der ganz in den Tönen der Musik lebt. Er ist oft fast verzweifelt gewesen und hat es selbst geschrieben: „Es fehlt wenig und ich endete selbst mein Leben.“ Aber er ward Herr über sich und damit Herr über sein Geschick. In seinen Werken stößt und drängt es wild und verzweifelt, wie wenn ein Riese sich wehrt gegen ein tödliches Netz, das ihn umstrickt; aber siegreich bricht er hindurch und dann brausen dieselben Werke den Jubel hinaus: „Brüder, über'm Sternengelt muß ein lieber Vater wohnen!“ Beethoven hat einmal gesagt: „Höheres gibt es nichts, als der Gottheit sich mehr als andere Menschen nähern und von hier aus die Strahlen der Gottheit unter das Menschengeschlecht verbreiten.“ So werden seine Werke prophetische Botschaften, uns zu erschauern und uns zu segnen. So gedenken wir seiner in Demut und Dank.

P. S. B.

□ Das Wetter der Woche. Der Anfang der vergangenen Woche ließ sich recht günstig an. Abgesehen von lokalen Frühlingen am Sonntag war das Wetter in den ersten Frühlingstagen recht frühlingmäßig. Die Temperaturen lagen schon morgens ziemlich hoch, zumeist über den durchschnittlichen Normalwerten. Im Laufe der Woche bereitete sich aber ein neuer Wetterumschlag vor. Das zuvor Mitteleuropa beherrschende Hochdruckgebiet war mit seinem Kern nach Nordosten ausgewichen, während vom Ozean her ein umfangreiches und starkes Tief langsam, aber sicher vordrang. Bei gleichzeitiger Temperaturabnahme bewölkte sich der Himmel immer mehr. Nach vereinzelten Niederschlägen am Mittwoch kam es am Donnerstag schon zu verbreiteteren Regenfällen, die sich am Freitag fortsetzten und noch mehr ausdehnten. Da nunmehr der größte Teil Deutschlands — bis auf den Nordosten — wieder vollkommen im Bereich der Tiefdruckwirbel liegt, haben wir in den nächsten Tagen mit vorwiegend veränderlichem Wetter und wiederholten Regenfällen zu rechnen.

— **Finanzamt.** Die Steuerpflichtigen werden auf die Bekanntmachung des Finanzamtes betr. „Öffentliche Mahnung“ der fälligen Kirchensteuern hiermit noch besonders verwiesen.

— **Die öffentlichen Geldinstitute der Provinz Westfalen.** 1. Die Spareinlagen der westfälischen Sparkassen stiegen im Monat Februar 1927 von 367 auf 385 Millionen RM., also um 18 Millionen RM. Die Giro-, Scheck- und Kontokorrent-Einlagen belaufen sich auf 98 Millionen RM. Die Zunahme der Gesamteinlagen beträgt 21 Millionen RM., der Februar war ein Rekord-Monat. Ein solcher Zufluß war selbst vor dem Kriege nicht vorgekommen. Die Gesamteinlagen belaufen sich am 28. Februar 1927 auf 483 Millionen RM. An Sparbüchern wurden im Februar 1927 ca. 24 000 neue Sparbücher ausgegeben. — 2. Die Landesbank der Provinz Westfalen (einschließlich der Stellen Bielefeld, Dortmund und Hagen) hatte im Februar einen Umsatz von 462 Millionen RM. Die Bilanzsumme für Februar belief sich auf 192 Millionen RM. In den Monaten Januar und Februar sind auf Grund der 6½-igen Landesbankschuldverschreibungen Zwischenkredite in Höhe von RM. 6 400 000 in langfristige Tilgungsdarlehen umgewandelt worden. In der gleichen Zeit wurden 76 sonstige Kommunalkredite in Höhe von 3,5 Millionen RM. und Notstandskredite in Höhe von 322 000 RM. gewährt. — 3. Das westfälische Pfandbriefamt für Hausgrundstücke hat in den Monaten Januar-Februar 1927 Darlehen in einer Gesamtsumme von 1,6 Millionen Mark für den Wohnungsneubau bewilligt. Die Nachfrage nach Darlehen des Pfandbriefamtes ist infolge der einsetzenden Bautätigkeit außerordentlich groß. Der Absatz der Pfandbriefe ist dagegen durch die Lage des Geldmarktes ins Stocken geraten. — 4. Die westfälische Provinzial-Lebensversicherungs-Anstalt wies im Monat Februar einen Zugang an Versicherungen im Betrage von 1,6 Millionen RM. auf.

& **Salver, 26. März.** Die Eheleute Aug. Bremicker und Frau Minna, geb. Flück, zu Ehringhausen können am Dienstag, den 29. März das Fest der Silberhochzeit begehen, wozu wir unsere besten Wünsche entbieten.

& **Salver, 26. März.** In der Kölner Straße hatte sich gestern ein Kanal durch Verschammung verstopft, sodaß die Keller des Hauses zur Fuhr unter Wasser gesetzt wurden. Die gestern nachmittag von der Feuerwehr entliehenen Schläuche mit Strahlrohren, die an die benachbarten Hydranten geschraubt und in den verstopften Kanal geleitet wurden, vermochten es mit ihrem Wasserdrucke die verstopften Schlammassen zum weichen zu bringen und so das Uebel zu beheben.

[.] **Salver, 26. März.** Aus Brasilien wo die Affenherkommen stammt „Charleys Tante“, welche am Sonntag um 5 Uhr im Haus zur Fuhr, Salver von der Theater-

gesellschaft Dir. Kurt Felden gespielt wird. Besorge sich ein jeder rechtzeitig Eintrittskarten, da nur dieses einzige Gastspiel stattfindet. Karten im Vorverkauf billiger 0,80—1,50—2,00 nummeriert (an der Abendkasse 1,00—2,00—3,00) Schülerkarten 0,50. Vorverkauf in der Geschäftsstelle des Allgemeinen Anzeigers Halber und Sonntag von 11—3 Uhr in Haus zur Fuhr (Saaleingang). Auswärtige Besucher bitte Karten teleph. oder schriftlich zu bestellen, dieselben werden reserviert! Nach der Vorstellung Zugverbindung nach allen Richtungen. Saalöffnung 4½ Uhr, Anf. 5 Uhr, Ende 7,35 Uhr. Lachen heißt am Sonntag die Devise! Lachen ist gesund! Kommt alle und lacht von ganzem Herzen über dieses komische Stück, in welchem ein Mann 3 Akte lang eine alte Tante spielt! Also am Sonntag auf nach Halber, Haus zur Fuhr!

Überbrücke, 25. März. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich hier in einem Steinbruch. Der Steinbrucharbeiter Br. von Holzzipper zog sich einen Beinbruch zu, dessen Folgen eine Ueberführung in das Ländenscheider Krankenhaus durch die Sanitätskolonne Rierspe-Whf. notwendig machte.

*) **Schallsmühle, 26. März.** Die Volmestraße von Hagen bis Brügge war in den letzten Jahren an den Sonntagen der Sommermonate April-Oktober für den Autoverkehr gesperrt. Diese Verfügung ist jetzt von der Regierung in Arnsberg aufgehoben worden. Der Autoverkehr kann also auch auf dem genannten Teil der Volmestraße uneingeschränkt stattfinden.

Hagen, 26. März. Selbstanschluß. Das neue Selbstanschlußamt sowie das neue Fern- und Schnellverkehrsamt in Hagen werden am 27. März in Betrieb genommen. Die Umschaltung beginnt Samstag, den 26. März, 9 Uhr abends.

Hagen, 26. März. Verwaltungsrechtsrat Dr. Pfützsch. Der frühere Bürgermeister der Stadt Hagen Dr. Pfützsch wurde in die Liste des Oberverwaltungsgerichts als Verwaltungsrechtsrat eingetragen.

Boerde, 26. März. Wegen Veruntreuungen ist der Geldheber J. des Gaswerks Boerde seines Amtes entbunden worden. Längere Zeit schon stand er bei den Konsumenten im Verdacht, beim Einkassieren der Gasgelder Betrugsereien zu begehen. Nunmehr ist es dem Polizeimeister Kramer gelungen, an Hand der beschlagnahmten Bücher beim Vergleich mit den Verbraucher-karten die Sache aufzudecken. Gleich die ersten Stichproben ergaben, daß es sich um sehr hohe Beträge handelt, um die die Verbraucher betrogen sind.

Hüsten, 25. März. Ein 13jähriger Lebensretter. Der 13jährige Franz Wison besann nicht lange, als er sah, daß der sieben Jahre alte Albert Levernann in den Untergraben der Vereinigten Stahlwerke gefallen und dem Ertrinken nahe war, sprang nach und holte den Burschen noch lebend an Land.

Dortmund, 25. März. Wie du mir, so ich dir. . . Bekommt da vor einiger Zeit ein Dortmunder Händler ohne etwas bestellt zu haben, von einer Berliner Firma ein Paketchen mit mehreren Büchern und beiliegender Rechnung in Höhe von 7,50 Mark zugesandt. Kurz entschlossen schickt der Händler der Berliner Firma ebenfalls ein Paketchen, welches aber einen größeren Umfang hatte und zwar . . . mit Malzkaffee — als Gegenwert für das freundlichst ohne Bestellung übersandte Paketchen zur gefälligen Begleichung. Der Brief endete mit der furchtbaren Drohung „und sollten sie mir nochmals ohne Bestellung etwas zuschicken, so werde ich Ihnen den Gegenwert in la. brauner Schmierseife zuschicken.“ — Er war durch einen Regensburger Gutbesitzer schlaue geworden. Der hatte ohne Bestellung Bleistiftanspitzer bekommen. Laut Rechnung 3,75 Mk. Als Gegenwert schickte er drei Pfund Grünleesamen und einen Brief folgenden Inhalts: Da der Betrag meiner Rechnung mit dem Preis der mir gleichfalls unverlangt zugesandten Bleistiftanspitzer übereinstimmt, bitte ich, mein Konto bei Ihnen auszugleichen. Sollten Sie mir in Zukunft wieder einmal unerwünschte Ware zusenden, bin ich gern bereit, Ihnen dafür als Gegenleistung echten Naturdünge zu liefern.“

54. Vollversammlung der Handwerkskammer zu Arnsberg am 23. März 1927 in Arnsberg.

Die Sitzung fand in Anwesenheit des Staatskommissars der Kammer Herrn Regierungsrats Dr. Spiritus unter Leitung des Vorsitzenden Herrn L. Wurm-Ländenscheid statt. In der Begrüßungsansprache befaßte sich der Vorsitzende mit der wirtschaftlichen Lage des Handwerks, besprach insbesondere den Einfluß der Wohnungszwangswirtschaft und das Eindringen der öffentlichen Hand in die private Wirtschaft und gab Aufklärung über die Arbeiten der Vertreter des Mittelstandes im Provinziallandtag. Sodann gedachte er des verstorbenen Syndikus Kahlen und hob nochmals dessen Verdienste um das Handwerk hervor.

Der Geschäftsbericht lag gedruckt vor. Die Besprechung desselben ergab Beschwerden über die verspätete Verteilung der Hauszinssteuergelder, die unvollkommene Durchführung der B. D. V., die Schädigung des Handwerks durch die Schwarzarbeit und die Begünstigung derselben durch die Steuererleichterung. Die Frage der Einkommensteuerdurchschnittssätze wurde eingehend besprochen und schließlich noch gewünscht, daß die Voraussetzungen zur Ablegung der Meisterprüfung hinsichtlich der Gesellenzeit schärfer gehandhabt werden.

Zum leitenden Beamten der Kammer wurde von der Vollversammlung einstimmig der bisherige wissenschaftliche Assistent Herr Dr. Heinrich Hampe auf 12 Jahre gewählt.

Nach eingehender Aussprache, in der die verschiedensten Ermäßigungsmöglichkeiten erwogen wurden, wurde der vom Vorstand der Kammer vorgelegte Haushaltsplan genehmigt. Die Beiträge zur Kammer werden sich in der Höhe des vorjährigen Beitrages halten.

Die Genehmigung zum Kauf einer das Besitztum der Kammer abrundenden Parzelle wurde erteilt.

Die Vollversammlung beschloß, zwischen der nachträglichen Ablegung der Gesellenprüfung und der Meisterprüfung eine Frist von 6 Monaten festzulegen. Der

Vorstand wurde ermächtigt, zur Vermeidung von Härten Ausnahmen zuzulassen.

Dem Antrag auf Festlegung einer 5 jährigen Gehilfenzeit als Vorbedingung für die Ablegung der Meisterprüfung im Konditorhandwerk wurde zugestimmt. Die Mindestlehrezeit im Maurer- und Zimmererhandwerk wurde auf 3 Jahre herabgesetzt, diejenige für das Klempner- und Installateurhandwerk und für das Malerhandwerk auf 3½ Jahre festgelegt.

Die beantragte Änderung der Lehrlingshöchstzahlbestimmungen für das Malerhandwerk wurde abgelehnt.

Die Vollversammlung genehmigte neue Gesellenprüfungsordnungen für das Metzger-, Bäcker-, Müller-, Optiker-, Damenschneiderinnen- und Maurerhandwerk, sowie neue Richtlinien für die Ablegung der Meisterprüfung bezw. neue Meisterprüfungsordnungen für das Metzger-, Bandagisten-, Orthopädiemechaniker-, Bäcker-, Schuhmacher-, Optiker-, Dachdecker-, Maurer-, Damenschneiderinnen- und Schreinerhandwerk.

Der Antrag auf Verleihung des Prüfungsrechtes an die freie Elektro-Innung für den Kreis Arnsberg wurde abgelehnt.

Ueber eine besondere Lehrlingsordnung für das Buchdruckerhandwerk entspann sich eine sehr lebhafte Aussprache, in welcher schwere Bedenken gegen einzelne Bestimmungen der Ordnung vorgebracht wurden. Die Versammlung beschloß, die Angelegenheit zurückzustellen und zunächst den Sachausfluß zu hören.

Zum Schluß wurde eine Reihe von Anfragen vorgebracht, die sich im wesentlichen mit folgenden Angelegenheiten befaßten: Zulässigkeit unrichtiger Firmenbezeichnungen, Zuwahl eines Architekten zur Kammer, die Heranziehung gemischter Betriebe zu den gesetzlichen Berufsvertretungen, Besuch der Ausstellung „Das bayrische Handwerk“, Handwerkererholungsheim Traben-Trarbach, Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens, Veranlagung der Gemeinden zu den Handwerkskammerbeiträgen.

Rah und Fern.

○ Die Erhebungsfeier in Kiel. Wie üblich, begann auch der 79. Gedenktag der schleswig-holsteinischen Erhebung am 24. März 1848 mit einer Feier am Denkmal für die Gefallenen des Krieges 1848—1851. Trotz strömenden Regens hatte sich eine ansehnliche Festgemeinde versammelt, ein Fahnenwald von über 150 Fahnen umfäumte das Denkmal. Nach einer Ansprache, in der Rektor Hoff ausführte, daß wir heute in ähnlicher Lage wie im Jahre 1848 uns befinden, legten die Abordnungen der Universität und der verschiedenen Vereine Kränze am Denkmal nieder. Nach dem gemeinsamen Gesang „Ich hatt' einen Kameraden“ und des Schleswig-Holstein-Liedes formierte sich der Festzug zur Kirche, wo Pastor Paulsen eine Festpredigt hielt.

○ Ehemalige deutsche Schiffe unter amerikanischer Flagge. Nach einer Meldung aus Cherbourg werden die früheren deutschen Ozeandampfer „Kaiser Wilhelm II.“ und „Kronprinzessin Cecilie“ demnächst unter amerikanischer Flagge in Cherbourg ankommen. Die beiden Dampfer, die von der United States Line unter dem Namen „Mount Vernon“ und „Agamemnon“ in den Dienst gestellt werden, befahren die Linie Newyork—Southampton mit Zwischenlandung in Cherbourg. Ihre Instandsetzung und Umwandlung erforderte zusammen acht Millionen Dollar.

Schlußdienst.

Bermischte Drahtnachrichten vom 25. März.

Die Arbeitgeberverbände zum Arbeitszeitnotgesetz.

Berlin. Die Vereinigung Deutscher Arbeitgeberverbände veröffentlicht anläßlich der Beendigung der Reichsratsberatungen über das Arbeitszeitnotgesetz eine Erklärung, in der sie zunächst darauf hinweist, daß sie bereits im vergangenen November grundsätzlich ihre Bedenken gegenüber dem Plan einer föhlichen Abänderung des geltenden Arbeitszeitgesetzes zum Ausdruck gebracht habe. Nunmehr macht die Vereinigung in umfassender Form gegen die technischen Einzelheiten des Entwurfs Bedenken geltend, die sie damit begründet, daß die rechtlichen Bestimmungen des Entwurfs zur völligen Uneinheitlichkeit und Unübersichtlichkeit des deutschen Arbeitsrechtes zum Schaden der Rechtssicherheit und der Entwicklungsmöglichkeit des deutschen Rechtswesens zum Nachteil für den sozialen Frieden führen müßten.

Eine Rede des Finanzministers Dr. Köhler.

Berlin. Im Haushaltsausschuß des Reichstages führte Reichsfinanzminister Dr. Köhler aus: In der Frage des Finanzausgleichs haben wir die erhöhten Garantiesummen und die erhöhten Anteile an der Biersteuer in den Etat einzustellen. Nach dem Auskommen der letzten Monate hat die Hoffnung auf ein höheres Erträgnis der Körperschaftsteuer eine gewisse Berechtigung. Nach Prüfung aller Eingänge wird voraussichtlich die Einnahme aus der Einkommen- und Körperschaftsteuer von 2750 Millionen auf 3020 Millionen erhöht werden können.

Im weiteren Verlauf seiner Rede wies der Minister darauf hin, daß es unerfindlich sein würde, wie die Reichskasse die weiteren Kosten für die Erwerbslosenfürsorge tragen könnte, wenn nicht bis zum 1. Oktober d. J. das Arbeitslosenversicherungsgesetz in Wirksamkeit treten würde. Auf die Reichskasse müßten auch die vermehrten Ausgaben für die Wohnungszugelbüsse der Beamten sowie die Erhöhungen für die Invaliden- und Kleinrentner-Unterstützungen genommen werden. Die übrigen Ausgaben müßten unter allen Umständen gedrosselt werden. Es müßten etwa 60 Millionen eingespart werden. Die Regierung sei fest entschlossen, die Frage der Besserung der Beamtengehälter und der Bezüge der Kriegsschädigten noch im Jahre 1927 zur Entscheidung zu bringen.

Gestrichelt mit Hinterlassung von 1½ Millionen Schulden.

Berlin. Der in weiten Kreisen bekannte Inhaber einer Reederei und eines Berliner Automobilbroschetenbetriebes Viktor Schuppe ist aus Berlin gestrichelt. Er hinterläßt Verbindlichkeiten im Betrage von anderthalb Millionen. Schuppe befah seinerzeit auch den Dampfer „Peer Gynt“, mit dem große Vergnügungsfahrten veranstaltet wurden.

Freispruch für norwegische Minister.

Oslo. Das Reichsgericht hat im Verfahren wegen Verfassungsverletzung gegen die Mitglieder des früheren Ministeriums Verge auf Freisprechung in allen Punkten erkannt. Die Anklage, die einen verfassungswidrigen, nicht kriminellen Charakter trug, war seinerzeit erhoben worden, weil die Regierung Verge im Jahre 1923 der Norwegischen Handelsbank 25 Millionen Kronen in Form einer Anleihe zur Verfügung gestellt hatte, ohne dem Storting davon Mitteilung zu machen.

Alkoholvergiftungen in Polen.

Warschau. In den letzten Tagen wiederholen sich in der polnischen Provinz Fälle von Massenvergiftungen durch den Genuß von Holzspiritus. Im Kreise Satorow ist nahezu die gesamte Bevölkerung des Dorfes Bielski Oczu vergiftet. Drei Personen sind gestorben. Über 20 mußten in hoffnungslosem Zustande ins Hospital gebracht werden.

Turnen, Spiel und Sport.

Handball.

Am die Westfalenmeisterschaft.

Der morgige Sonntag bringt uns drei große Treffen:

Jahn Lüdenscheld — T. v. Söest 1861

in Lüdenscheld,

Tgmd. Viesefeld 48 — T. f. L. Wanne

in Viesefeld,

Germania Hagen — B. f. L. Hagen

in Hagen.

Im ersten Spiel dürfte Jahn Lüdenscheld gewinnen. Die Mannschaft hat von 3 Spielen 2 für sich entscheiden können.

Der zweite Kampf Viesefeld-Wanne bringt zwei spielstarke Gegner zusammen. Viesefeld ist die einzige Mannschaft, die ungeschlagen ist. Sie hat demnach die besten Aussichten auf den Westfalenmeister.

Das dritte Spiel bestreiten zwei Ortsgegner, die bisher stets unentschieden fochten. Es sind dies Germania Hagen und B. f. L. Hagen. Während aber B. f. L. bisher zweimal geschlagen wurde, hat Germania erst ein Spiel verloren. Der Weg zur Meisterschaft ist für sie noch nicht so gesperrt. Darum hängt für sie von diesem Spiel sehr viel ab. Die Hagener Handballfreunde werden demnach einen interessanten Kampf zu sehen bekommen.

Sommerspiele.

Belehrungsspiel im Schlag- und Faustball in Haspe.

Haspe mit Umgebung ist die Stätte für Schlagball. Hier gibt es auf engem Raum fünf Mannschaften, die der Meisterklasse angehören. Die dortigen Schlagballentscheidungskämpfe waren deshalb stets von über 2000 Zuschauern besucht. Dem Belehrungsspiel am kommenden Sonntag kommt darum eine größere Bedeutung zu. Die Sommerspieler zeigen damit an, daß ihre Zeit gekommen ist.

Fußball.

In der Gaugruppe Hellweg-Mark sind die Pflichtspiele beendet. Gaugruppenmeister ist der T. u. Spv. Rot-weiß Dortmund. In der Gaugruppe Emscher-Ruhr-Mark schlug am vergangenen Sonntag T. v. Castrop den T. v. Bochum 48 und sicherte sich dadurch die Spitze.

Rot-weiß Dortmund und T. v. Castrop spielen am 3. April um die Kreismeisterschaft.

Das noch ausstehende Pflichtspiel in der Gaugruppe Emscher-Ruhr-Mark

Turnvog. Eintracht Bochum — Bochum 48 findet am kommenden Sonntag statt. Wir glauben nicht, daß die Turnvereinsvereinigung dem T. v. Bochum 48, wenn letzterer ohne Ersatz antritt, gefährlich werden kann. Es ist aber ein interessantes Spiel zu erwarten; denn die Turnvereinsvereinigung wird ihrem Ortsrivalen den Sieg nicht leicht machen.

Zu einem Freundschaftsspiel treffen sich Fortuna Dortmund — Dortmund Turngemeinde Fortuna wird versuchen, seine in der Pflichtspielreihe erlittene Niederlagen gegen die Turngemeinde wieder wett zu machen. Fortuna zeigte in den letzten Spielen eine merkwürdige Formverbesserung, sodaß ein scharfes Treffen zu erwarten ist.

6. Bezirk Märktischer Turngau Vereinspielwarte-Zusammenkunft.

Am heutigen Nachmittag findet im Vereinsheim des Vollermer Turnverein Oberbrügge eine Sitzung sämtlicher Vereinspielwarte statt. Da u. a. die Termine für die Sommerspiele festgelegt und der Spielausschuß gebildet werden soll, muß es sich jeder Verein zur Pflicht machen, durch seinen Spielwart vertreten zu sein.

Börse und Handel.

Amstliche Berliner Notierungen vom 25. März.

* Börsebericht. Trotdem das Geschäft sich in engen Grenzen hielt, war die Grundstimmung überwiegend fest, erst an der Nachbörse kam es zu stärkeren Abschwüngen. Der Geldmarkt ist weiter sehr flüssig, tägliches Geld stellte sich auf 3-5 %, monatliches Geld auf 7-8 %.

* Devisenbörse. Dollar 4,20-4,22; engl. Pfund 20,44-20,49; holl. Gulden 168,43-168,85; Danz. 81,77 bis 81,97; franz. Frank 16,48-16,52; Schweiz. 81,00 bis 81,20; Belg. 58,49-58,63; Italien 19,25-19,29; Schwed. Krone 112,74-113,02; dän. 112,31-112,59; norweg. 109,76 bis 110,04; tschech. 12,46-12,50; österr. Schilling 59,23 bis 59,37; poln. Zloty (nichtamtlich) 46,85-47,09.

* Produktenbörse. Die amerikanischen Notierungen lauten für Weizen wenig verändert, weshalb auch die Eissorten für diese Fruchtart nur behauptet blieben. Vom Inland sind die Zufuhren gering und stellen meist mindere Qualitäten dar. Die volnische Kauflust hat für deutschen Weizen nach-

gelassen, da die Forderungen meist zu hoch sind. Am Vielemarkt waren März und Mai etwas niedriger, Juli dagegen behauptet. Von Roggen war Amerika nur mit hart erhöhten Eissorten im Markt, und da Inlandsware sich dauernd sehr knapp macht, erfolgten hier größere Deckungen, die die Preise hier nicht unerheblich anrücken ließen. Für laufenden Monat werden noch größere Andienungen von Westerntoggen bis zum Ultimo hin erwartet. Gerste kaum verändert bei schwerem Geschäft. Hafer ist von der Provinz weiter fest gehalten, der Konsum hält hier sehr zurück. Roggenmehl ist in den Forderungen allgemein erhöht, aber in ruhigem Verkehr. Weizenmehl blieb still. Mais hatte kleines Bedarfsgehalt.

Getreide und Olsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

	25. 3.	24. 3.		25. 3.	24. 3.
Wetz., märk.	266-269	266-269	Wetz., f. Vrl.	15,2	15,2
pommersch.	—	—	Wetz., f. Vrl.	15,0	15,0
Hoag., märk.	245-250	245-249	Wetz., f. Vrl.	—	—
pommersch.	—	—	Wetz., f. Vrl.	—	—
westpreuß.	—	—	Wetz., f. Vrl.	—	—
Braugerste	214-242	214-242	Wetz., f. Vrl.	—	—
Butterernte	192-205	192-205	Wetz., f. Vrl.	—	—
Hafer, märk.	199-207	198-206	Wetz., f. Vrl.	—	—
pommersch.	—	—	Wetz., f. Vrl.	—	—
westpreuß.	—	—	Wetz., f. Vrl.	—	—
Weizenmehl	—	—	Wetz., f. Vrl.	—	—
p. 100 kg fr	—	—	Wetz., f. Vrl.	—	—
Wln. br. inf.	—	—	Wetz., f. Vrl.	—	—
Sach. (feinst)	—	—	Wetz., f. Vrl.	—	—
Mrt. u. Rot	34,2-36,5	34,2-36,5	Wetz., f. Vrl.	—	—
Roggenmehl	—	—	Wetz., f. Vrl.	—	—
p. 100 kg fr	—	—	Wetz., f. Vrl.	—	—
Berlin br.	—	—	Wetz., f. Vrl.	—	—
inf. Sach.	33,0-35,0	32,7-34,7	Wetz., f. Vrl.	—	—

* Magerviehmarkt. Auftrieb: 674 Rinder, darunter 587 Milchkuhe, 2 Zugochsen, 5 Bullen, 80 Stück Jungvieh, 134 Kälber, 494 Pferde. Verkauf: Langsam, gute Kühe gesucht. Es wurden gezahlt: A. Milchkuhe und hochtragende Kühe: 1. Qualität 480-600, 2. Qualität 300-480, 3. Qualität 260 bis 300 Mark. Ausgefuchte Kühe und Kälber über Notiz. B. Tragende Färsen: 1. Qualität 350-490, 2. Qualität 220 bis 280 Mark. Ausgefuchte Färsen über Notiz. C. Jungvieh zur Mast: Bullen, Stiere, Färsen 40-48 Mark. Ausgefuchte Färsen über Notiz. — Pferdemarkt: Preise je nach Qualität von 200-1200 Mark. Tendenz: Etwas lebhafter. — Ab 1. April finden regelmäßig Freitagsmärkte für magere Schafe statt.

* Die dänische Butternotierungskommission, Kopenhagen, hat den offiziellen Preis für Butter um 4 Kronen auf 300 Kronen per 100 Kilogramm erhöht.

Schriftleitung: Wih. Bell jr., Halber i. Westf.

Kaufen Sie

Ihre Tapeten bei mir

Weil meine riesige Auswahl mit besonderer Sorgfalt aus den Erzeugnissen von fünfzehn großen Tapetenfabriken zusammengestellt ist.

Weil ich Infolge meines großen Bedarfs außergewöhnliche Einkaufsvorteile genieße.

Weil ich nur gegen Barzahlung verkaufe und dadurch bedeutend billiger sein kann.

Weil Sie Geld sparen.

— Ueberzeugen Sie sich bitte durch —
zwanglose Besichtigung.

TAPETENHAUS „HANSA“

Inhaber Max Müller

Lüdenscheld, Knapperstraße

3 Minuten vom Bahnhof.

Auswärtige Käufer erhalten bei Vorzeigung dieses Inserates Fahrtschadigung bis zu 10 Prozent des Kaufbetrages.

Die Besichtigung

„Adler“ im Mittelpunkt von Halber soll zusammen oder getrennt verkauft werden.

Das Anwesen ist für jedes Geschäft, auch für Wirtschaft u. Bäckerei besonders geeignet.

Ernst Pohl, Halber.

Düngemittel

Empfehle und halte auf Lager vorrätig Schwefel. Ammoniak 21,07 %.

Ammon. Superphosphat 9 x 9 %.

Ammon. Superphosphat 7 x 9 %.

Ammon. Superphosphat 5 x 10 %.

Superphosphat 16 %.

Knochenmehl 4 1/2 x 20 %.

Aufgeschl. Guano 6 x 10 x 2.

Gartendünger 10 x 10 x 10

Thomasmehl 16 % zitr.

Kainit 16 %.

Kalifalz 40 %.

C. Zimmermann,

Dhl-Rönshl.

Tel. 11, Amt Rönshl.

Öffentliche Mahnung.

Die nach den Kirchensteuerbescheiden für 1925 und 1926 fällig gewordenen Kirchensteuern der Lohn- und Gehaltsempfänger wie der übrigen Einkommensteuerspflichtigen sind bis 1. April zu zahlen. Ab 1. 4. erfolgt ohne weitere Mahnung zwangsweise Beitreibung.

Kirchensteuerkasse des Finanzamts Lüdenscheld.

LYON'S SCHNITTMUSTER

nach Lyon's Mode-Journalen sichern Ihnen die größte Auswahl!

JEDERZEIT 4000 der neuesten Modelle in einfacher und geschmackvoller Ausführung für Frauen, Kinder und Backfische in jeder Größe und für jede Gelegenheit lagernd.

Zu haben in allen Lyon-Filialen, in den meisten Warenhäusern und vom Verlage

GUSTAV LYON,

Berlin S. O. 16 Schmidstr. 19-20

Verlangen Sie kostenfrei unser Journal-Verzeichnis und die Adressliste unserer Filialen.

Reisekörbe

zu haben bei Wih. Bell jr., Halber.

Eine Anzahl

Mädchen, Frauen und jugendl. Arbeiter

sofort oder nach Ostern gesucht.

Kaiser & Spelsberg,
Schalksmühle i. W.

Futtermittel

Rapskuchen
Rapskuchenehl
Balkkuchen
Balkkuchenehl
Sofaschrot
Erbsenschrot 54 %
Erbsenschrot 56 %
Leinmehl
Baumwollsaatmehl
Weizenbrotmehl
Weizenbrotmehl
Weizenkleie
Zuckerschmelze
Gerstenmehl
Perlmais

auf Lager vorrätig:

Otto Döhrer,

Dhl-Rönshl.

Tel. 28 Amt Rönshl.

Wir suchen für sofort einige

jugdl. Arbeiter

und Arbeiterinnen

Hugo Abthaus & Co.,

Halber.

Zwiebeln

(Charlotten)

hat abzugeben

Fritz Eider,

Halber.

Südstraße.

la Eiderell-Käse

9 Pfd. Mk. 6.- franko

Dampfkäsefabrik Rendsburg.

Seit 50 Jahren

verwendet die weßblickende Hausfrau für ihre Wäsche nur Dr. Thompson's Seifenpulver denn sie will sich ihren Wäschebestand erhalten.

Heute erhielt ich la Oldenb. Ferkel sowie

Läufer-schweine

von 85 Pfd. pro Pund

Carl Schmale, Halber, Tel. 23.

Dienstag morgen, den 29. März habe ich wieder la Oldenb. Schweine

Aug. Kerspe, Halber, Telefon 52.

Prachtvolle Winterpflanzen

Wirzing, Kottkohl, Weißkohl zu haben bei

Gärtner O. Barth, Halber. Fernspr. 357.

Einrahmen

von Bildern, Diplomen usw. besorgt prompt u. billigst Großes Rahmenlager.

Wih. Bell jr.,

Spielkarten

zu haben bei

Wih. Bell jr., Halber.